

## **Antrag**

**der Abg. Gabriele Rolland u. a. SPD**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft**

### **„Münstertäler Modell“ zur Wolfsprävention**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. ob und welche Kenntnis sie über das „Münstertäler Modell“ zur Wolfsprävention durch ein neues Umzäunungskonzept hat;
2. wie sie die Auswirkung dieses Umzäunungskonzepts auf Wildtiere einschätzt und welche Probleme oder Vorteile sie gegenüber einer klassischen Einzäunung mit einem Wolfspräventionszaun sieht;
3. wie sie die erhoffte Wirkung auf den Wildverbiss in den umgebenden Waldflächen einschätzt;
4. ob und inwieweit die geplanten Umzäunungen auch vollumfänglich durch das Land gefördert werden wie bisher angelegte Schutzzäune in Wolfspräventionsgebieten;
5. inwieweit sie eine Modellwirkung dieses Konzepts für weitere Flächen und Schafhalter im Land sieht und befürwortet;
6. welche anderen besonderen oder innovativen Schutzkonzepte zur Wolfsprävention im Land bislang existieren und wie diese gegebenenfalls gefördert wurden.

9.5.2022

Rolland, Gruber, Steinhilb-Joos, Weber, Röderer, Storz SPD

## Begründung

Mit dem „Münstertäler Modell“ versucht man in der Gemeinde Münstertal, Schutzzäune zur Wolfsprävention parzelliert so um Schafweiden anzulegen, dass auch Wildtiere noch auf den jeweils ungenutzten Flächen grasen können und immer nur der aktuell genutzte Teil der Gesamtfläche durch einen Strom führenden Zaun geschützt ist. Dieses Modell ist wildtierfreundlicher und beugt zugleich Wildverbiss im Wald vor. Einmal angelegt verringert es wahrscheinlich auch den Aufwand gegenüber einer immer wieder neu eingezäunten Fläche, auf der Schafe weiden, wenn diese die Flächen turnusmäßig wechseln. Es stellen sich daher Fragen nach der Förderfähigkeit und nach der ökologischen und wildtierbiologischen Bewertung durch die Landesregierung, nicht zuletzt, weil dieses „Modell“ bei guter Wirksamkeit innerhalb des Landes auf andere Flächen übertragbar wäre.

## Stellungnahme

Mit Schreiben vom 31. Mai 2022 Nr. UM7-0141.5-15/13/1 nimmt das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

*1. ob und welche Kenntnis sie über das „Münstertaler Modell“ zur Wolfsprävention durch ein neues Umzäunungskonzept hat;*

Die Erarbeitung des „Münstertäler Konzepts“ durch die Gemeinde Münstertal erstreckt sich von November 2020 bis November 2022. Dieses neue Konzept kombiniert die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen unter Berücksichtigung der Wilddurchlässigkeit der eingesetzten Zäune. Zur Entwicklung wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaft, der Jägerschaft, der Gemeinde und des Tourismus gegründet. Zudem wurde die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) fachlich einbezogen.

Das Zaunkonzept beschreibt die Unterteilung der Gesamtbeweidungsfläche in kleinere Bereiche mit Außentoren. Die kleineren Parzellen sind mittels halbmobiler Umzäunung (mobiler Zaun, der z. B. durch feste Pfosten an den Ecken ergänzt wird) und mobiler Weidenetze wolfsabweisend gezäunt. Während der beweidungsfreien Zeit der einzelnen Parzellen wird die Bestromung für diese Bereiche eingestellt und die Tore geöffnet. Ebenfalls werden Litzenzäune über die Wintermonate abgelegt, sodass eine wilddurchlässige Wirkung erzielt wird.

*2. wie sie die Auswirkung dieses Umzäunungskonzepts auf Wildtiere einschätzt und welche Probleme oder Vorteile sie gegenüber einer klassischen Einzäunung mit einem Wolfspräventionszaun sieht;*

Die „klassische“ Einzäunung mit einem Wolfspräventionszaun umfasst zwei Typen: Mobilzäune (mobile wolfsabweisende Zäune, wie mobile Litzenzäune und Weidenetze) sowie festinstallierte Litzenzäune. Beide Einsatztypen haben eine wolfsabweisende Wirkung. Die mobilen Systeme haben den Vorteil, dass sie flexibel eingesetzt werden und keine permanente Einzäunung in der Landschaft verursachen. Mobilzäune werden i. d. R. in regelmäßigen Abständen versetzt und finden vor allem in der Koppelhaltung und bei geeignetem Gelände Einsatz.

Festzäune haben den Vorteil, dass nach ihrer Installation nur noch der Unterhalt der Zäune anfällt, der Auf- und Abbau über das Jahr aber nicht erforderlich ist. Hierbei entstehen mitunter lange Zäune, deren Unterhalt (Freihalten, Kontrolle) sich je nach Zauntrasse aufwendig gestalten kann und nicht unbedingt weniger Aufwand als das Auf- und Abbauen eines Mobilzauns bedeutet.

Das „Münstertäler Modell“ hat sich mit der wolfsabweisenden Zäunung beschäftigt und versucht, die Vorteile von Festzäunen und Mobilzäunen zu kombinieren, zum einen durch ein rotierendes Beweidungssystem mit kleinräumiger Beweidung und zum anderen durch weniger Einfluss durch Stromzäune in der beweidungsfreien Zeit (trassenweise Abschalten des Stromes, stromfreie Wildeinlässe).

Das Münstertäler Modell beruht auf der bisher unbestätigten Annahme einer generellen Barrierewirkung durch Zäunung. Erkenntnisse aus einem aktuell durchgeführten Projekt in Niedersachsen weisen darauf hin, dass wolfsabweisende Zäune für viele Wildtierarten wie Rehwild, Fuchs und Hase keine dichte Barriere darstellen. Die Wirkung, die das Abschalten des Stromes auf das Verhalten von Wildtieren hat, wird aktuell von der FVA im Rahmen des Forschungsprojektes „Verhalten von Wildtieren an Weidezäunen“ untersucht. Daneben wird auch die Barrierewirkung von unterschiedlichen Litzenzäunen auf verschiedene Wildtiere erfasst und ausgewertet. Eine Einschätzung zur Wirksamkeit des Münstertäler Modells kann daher zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden.

*3. wie sie die erhoffte Wirkung auf den Wildverbiss in den umgebenden Waldflächen einschätzt;*

Mehrere Faktoren haben Einfluss auf den Verbiss durch Schalenwild. Die Intensität und Auswirkung von Wildverbiss ist stets eine Kombination der unterschiedlichen Faktoren und deren Wirkung in der Fläche (u. a. Landschaftsform, Waldtypus, Wildbestand). Daher kann zur Wirkungsweise des Münstertäler Modells und einer erhofften Verbissminimierung keine pauschale Einschätzung vorgenommen werden.

Die Problematik einer permanenten Barriere für Wildtiere durch wolfsabweisende Einzäunungen ist aus anderen Wolfslebensräumen nicht bekannt. Eine temporär erschwerte Zugänglichkeit der Weideflächen für Wildtiere ist während der aktiven Beweidung durch Nutztiere, die wolfsabweisend gezäunt werden, aus Gründen der Hütensicherheit und der Krankheitsprävention sogar wünschenswert. Inwiefern sich wolfsabweisende Zäune tatsächlich als Barriere für verschiedene Säugetierarten erweisen, wird in einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt an der FVA derzeit näher untersucht (vgl. Frage 2).

*4. ob und inwieweit die geplanten Umzäunungen auch vollumfänglich durch das Land gefördert werden wie bisher angelegte Schutzzäune in Wolfspräventionsgebieten;*

Innerhalb des Fördererlasses Wolfsprävention können verschiedenste Zaunvarianten gewählt und kombiniert werden. Dabei kann im Prinzip – sofern sinnvoll und verhältnismäßig – auch eine Variante des Münstertäler Modells gewählt werden.

Die wolfsabweisende Wirkung steht bei der Wahl des Zauntyps im Vordergrund. Gerade für herausfordernde Flächen werden innerhalb der Herdenschutzberatung der FVA betriebsspezifische Lösungen gemeinsam mit den Tierhaltenden erarbeitet. Hierbei werden auch Effizienz und Umsetzbarkeit berücksichtigt. Wenn für einen Betrieb eine an das Münstertäler Modell angelehnte Zäunung interessant ist, sollte geprüft werden, ob auf mobile Zäune zur Zwischenabteilung ausgewichen werden kann oder durch eine Kombination von festen Elementen (Pfosten) und Mobilzaun der Materialaufwand gesenkt werden kann.

*5. inwieweit sie eine Modellwirkung dieses Konzepts für weitere Flächen und Schafhalter im Land sieht und befürwortet;*

Die Vermeidung von Nutzierrissen durch geeignete Präventionsmaßnahmen steht im Vordergrund. Dabei bedarf es vielerorts individueller Lösungen für die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen. Dabei wird stets die geeignete Lösung für den Betrieb befürwortet. Auch die entsprechende Planung von Maßnahmen zur Erhöhung oder Gewährung von Wilddurchlässigkeit wird grundsätzlich begrüßt.

*6. welche anderen besonderen oder innovativen Schutzkonzepte zur Wolfsprävention im Land bislang existieren und wie diese gegebenenfalls gefördert wurden.*

Das Land hat den Fördererlass so ausgelegt, dass innovative Ideen, sofern sie einen effizienten Herdenschutz ermöglichen, gefördert werden können. Aktuell wird zum Großteil der Herdenschutz durch Zäune gefördert. Alternative Maßnahmen werden auf ihre Funktionalität geprüft. Wenn sich hier neue Erkenntnisse ergeben, können auch weitere Maßnahmen in die Förderung mit aufgenommen werden.

In Vertretung

Dr. Baumann

Staatssekretär